

**Veranstaltung:** Autorin Anika Landsteiner liest in Eupen aus ihrem Roman „So wie du mich kennst“ und thematisiert häusliche Gewalt

# „Sich zu öffnen, bedeutet viel Mut“

Die junge Autorin, Journalistin und Podcasterin Anika Landsteiner gastiert am 1. Dezember auf Einladung der Frauenliga und des Landfrauenverbandes im Rahmen der Sensibilisierungskampagne zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen im Jünglingshaus in Eupen. Sie wird aus ihrem aktuellen Roman „So wie du mich kennst“ lesen, der das Thema „Häusliche Gewalt“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

• EUPEN  
VON CLAUDIA VELZ

## Schon in jungen Jahren sind Sie um die halbe Welt gereist. Wie kamen Sie zum Schreiben?

Ich habe schon immer gerne geschrieben und zwar alles: Kleine Theaterstücke als Kind, Songtexte, Gedichte, mit 13 Jahren einen ersten Mini-Roman. Als der Blog als Medium aufkam, begann ich, online über meine Reisen zu schreiben, woraus das erste Sachbuch „Gehen, um zu bleiben“ entstanden ist.

## Aus dem Reiseblog wurden Podcastfolgen zu gesellschaftspolitischen, kulturellen und auch Frauenthemen, die unter der Rubrik „Bleibt unter uns“ eine feinfühligere und engagierte Autorin offenbaren. Was liegt Ihnen dabei am Herzen?

Ich habe durch meine Reisen angefangen, nicht nur meine Privilegien, sondern auch das eurozentrische Weltbild zu hinterfragen. So kam ich automatisch zu der Schnittstelle, an der viele Diskriminierungen ineinandergehen, unter denen Frauen leiden – aber auch viele andere Menschen, die nicht ins patriarchalische Weltbild passen. Wenn man sich damit beschäftigt, wie die Systeme Kapitalismus und Patriarchat ineinandergreifen, sieht man überall, wie krankmachend das auf unsere Gesellschaft wirkt.

## Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Thema häusliche Gewalt in einen



Anika Landsteiner kommt am Mittwoch nach Eupen zu einer Lesung.

Foto: Veranstalter

## Roman einzubetten?

Das Thema wurde schon vor Corona viel diskutiert, auch in meinem Freundeskreis, wo viele Gewalterfahrungen erlebt haben.

## „Warum reden wir so viel und erzählen uns doch so wenig?“ – Mit dieser Frage stimmen Sie den Leser auf die Geschichte der beiden sich nahestehenden Schwestern ein. Warum bleiben unsere Gespräche oft so oberflächlich?

## Das ist sehr komplex und hat viele Gründe. Sicherlich spielt da eine Form von Selbstschutz mit hinein, denn außerhalb von liebevollen Strukturen wie Freundeskreise erleben wir ja oft eine kalte und schnell verurteilende Gesellschaft. Sich der zu öffnen, bedeutet viel Mut. Und auch,

sich den liebsten Menschen gegenüber zu zeigen, weil wir Angst haben, verlassen oder missverstanden zu werden.

Sie haben für Ihren aktuellen Roman intensive Recherchen zum Thema gemacht. Was ist Ihnen dabei besonders „aufgestoßen“?

Dass den meisten Opfern nicht geglaubt wird und die Täter sehr lange geschützt

werden. In Deutschland gibt es derzeit mehrere große Beispiele aus der Medienszene, wo die Frauen an die Öffentlichkeit getreten sind und seitdem Mord-, Droh-, und Hetzjagden ausgesetzt sind, während die Täter Unterstützung aus allen Reihen bekommen. Das mit anzuschauen, den Schmerz und die Angst der Opfer mitzubekommen, ist beinahe überwältigend, in einem sehr negativen Sinn.

## Für wie wichtig halten Sie eine Vertrauensperson, mit der Sie über alles reden können und wollen? Oder wann macht Hilfe von außen auch Sinn?

Das ist sehr komplex, denn ein nettgemeintes „Verlass den Typen doch, ich helfe dir“ geht schnell nach hinten los. Viele Opfer von Gewalt sind wirtschaftlich abhängig von den Tätern, haben gemeinsame Kinder oder wollen vielleicht gar nicht wahrhaben, was da passiert. Trotzdem ist es natürlich wichtig, hinzuschauen und Hilfe anzubieten. Die Hand reichen und erst einmal gar nichts sagen. Vor allem niemals Vorwürfe machen. Eine Therapie im Nachhinein zu machen, halte ich für sehr wichtig, um auch das aufzuarbeiten, was man verdrängt hat.

## Differenzieren Sie Gewalt an Frauen oder an Männern?

Ja. Natürlich gibt es Fälle, in denen Männern von Frauen Gewalt angetan wird, auch psychische. Das sind statistisch gesehen jedoch Einzelfälle. Gewalt an Frauen, und auch der Mord an Frauen, der Femizid genannt wird, liegt einer Struktur zugrunde. Um das etwas begreiflicher zu machen, sage ich zu Männern immer: Auch Sie sind von Gewalt betroffen, die von Männern ausgeht. Wenn Sie eine dunkle Gasse entlanglaufen, haben Sie dann Angst, dass Sie von einem Mann überfallen werden oder von einer Frau? Welches Bild sehen Sie vor sich? Da macht es dann immer klick.

## Ihre beiden Erfahrungsbücher beeindruckten durch viele spannende Reisen ohne viel Budget von Kolumbien nach Indien, von Peru nach Paris. Haben Sie einen Platz

## fürs Bleiben, den Sie Ihr Zuhause nennen können, gefunden?

Ja, ich wohne seit 14 Jahren in München und die vielen Reisen haben vor allem in meinen 20ern stattgefunden. Ich habe nie ein Zuhause gesucht dabei, es ging viel mehr ums Lernen, Eindrücke sammeln und natürlich auch ums Recherchieren.

## Die Bücher lassen eine Autorin erahnen, die mit Fingerspitzengefühl für sensible Themen, viel Selbstreflexion und einer Wortwahl ohne Vorurteile arbeitet. Ist Ihnen diese Fähigkeit angeboren oder mussten Sie diese erlernen?

Vielen Dank! Eine Wortwahl ohne Vorurteile habe ich mir antrainiert, weil ich durch Weiterbildungen gemerkt habe, wie viele Vorurteile in unserer alltäglichen Sprache stecken. Mittlerweile achte ich sehr stark darauf, wie ich schreibe, und lasse vieles gegenlesen.

## Haben Sie durch Ihre zahlreichen Reisen einen Bezug zu Belgien?

Ich war zum Schüleraustausch in Belgien und das war eine Wahnsinnswoche! Jahre später habe ich mir nochmal Brüssel angeschaut und es sehr gemocht. Mehr habe ich allerdings leider noch nicht gesehen, weshalb ich mich freue, jetzt beruflich hier sein zu dürfen!

**i** Anika Landsteiner gastiert zur Buchvorstellung und Podiumsdiskussion auf Einladung der Kooperation Frauenliga und Landfrauenverband im Rahmen der Sensibilisierungskampagne zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 1. Dezember im Jünglingshaus in Eupen. Beginn der Veranstaltung: 20 Uhr. Tickets sind für zwölf Euro über [www.frauenliga.be](http://www.frauenliga.be) und unter 087/55 54 18 erhältlich. Die Teilnahme ist nur mit Covid Safe Ticket und Maske möglich.

## Veranstaltung: Am 4. und 5. Dezember kommt der Nikolaus auf den Kirchplatz Kelmiser Weihnachtsmarkt mit CST

• KELMIS  
Am 4. und 5. Dezember findet auf dem Kirchplatz in Kelmis coronakonform der traditionelle Weihnachtsmarkt statt.  
Am Samstag ist der Weihnachtsmarkt, der wieder zum Teil überdacht ist, von 15 bis 20 Uhr geöffnet, am Sonntag

von 13 bis 20 Uhr. An beiden Tagen ist Livemusik vorgesehen. Der Zugang ist nur mit Covid Safe Ticket (ab 16 Jahren) erlaubt. Alle Besucher ab zehn Jahren müssen zudem eine Schutzmaske tragen. Die Besucher werden an drei Zugangspunkten auf ihr CST kontrolliert.

Am Rande des Weihnachtsmarktes werden in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zwei Konzerte stattfinden. Am Samstag, um 19.40 Uhr ein Adventskonzert mit klassischen Liedern und Musik von und mit: Barbara Mergelsberg (Gesang), Erik Schmidt (Gesang), Fabienne Crutzen (Klavier),

Leonardo Spadaro (Klavier). Am Sonntag tritt um 16 Uhr der Kgl. Kirchenchor St. Gregorius unter der Leitung von Maria Mironova auf.  
Wichtige Information für die Kinder: Der Nikolaus ist am Samstag, von 16.45 Uhr bis 18.45 Uhr zu Gast und Sonntag ab 14.45 Uhr. (red/nawi)

## Polizeimeldung: Verkehrsunfälle, Diebstahl und Vandalismus in der Zone Weser-Göhl Rechtsradikale Symbole an der Schultafel

• EUPEN  
Am Freitag, gegen 07.50 Uhr, verlor ein 59-jähriger Pkw-Fahrer in Eupen auf der Aachener Straße aus ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug. Dabei fuhr er quer durch die Hecke und landete schließlich in einer Wiese. Das Fahrzeug und die Hec-

ke wurden beschädigt, der Fahrer blieb unverletzt.  
In der Nacht von Donnerstag auf Freitag drangen Unbekannte in ein Schulgebäude in der Eupener Oberstadt ein. Im Inneren des Gebäudes verstreuten sie Müll, schmierten rechtsradikale Symbole an die Tafel und stahlen einige Ge-

genstände aus dem Gebäude.  
Am Freitag, gegen 21.15 Uhr klingelte eine 40-jährige Dame an einem Haus in Eynatten. Die Frau erklärte dem Bewohner, dass ihr Fahrzeug defekt sei und sie es nicht mehr aus dessen leicht abschüssiger Einfahrt fahren könne. Der Hauseigentümer fuhr darauf-

hin, auf Bitten der Fahrerin, das Fahrzeug rückwärts aus der Einfahrt und bemerkte Schäden an seiner Hauswand und der Stoßstange des Wagens. Die hinzugerufene Polizei stellte fest, dass die Fahrerin stark unter Alkoholeinfluss stand.  
(red/ag)

**LERNEN. FORSCHEN. MACHEN.**  
150 JAHRE RWTH AACHEN  
30.10.2021 – 13.02.2022  
CENTRE CHARLEMAGNE AACHEN